



# PRESSEMITTEILUNG

## Wissenswelten Metropole Ruhr 2011 gibt neue Einblicke in die Welt der Forschung des Ruhrgebiets - eine Wissensregion mit internationaler Strahlkraft

Essen/Dortmund, 15. Juli 2011

Das Ruhrgebiet als Forschungslabor? Aus dem ehemaligen Motor der Industriegesellschaft ist inzwischen eine Wissensregion mit globaler Strahlkraft geworden. Unter dem Motto „regional verankert – global vernetzt“ gewährte am Freitag, 15. Juli, die erste internationale Wissenschaftsmesse des Wissenschaftsforums Ruhr Zutritt in diese oft verborgenen Wissenswelten. Wo und zu welchen Themen Expertinnen und Experten im Ruhrgebiet forschen und wer die Partner der wissenschaftlichen Institute sind, das konnten die über 450 Besucher der „Wissenswelten Metropole Ruhr 2011“ in der Dortmunder DASA Arbeitswelt Ausstellung herausfinden. Mehr als 40 Forschungsinstitute und ihre internationalen Kooperationspartner präsentierten in acht Themenlandschaften ihre Forschungsergebnisse, Vorträge und Diskussionen regten zu neuen Gedanken an. Zu den Tönen des Transorient Orchestras klang die Veranstaltung aus. Die Wissenswelten Metropole Ruhr wurden von der Stiftung Mercator gefördert sowie von der Wirtschaftsförderung Dortmund und der IHK zu Dortmund unterstützt.

NRW-Wissenschaftsministerin **Svenja Schulze** und **Bodo Hombach**, Moderator des Initiativkreises Ruhr und Geschäftsführer der WAZ Mediengruppe, machten in ihren Grußworten die Bedeutung der Wissenschaft für die Region deutlich. „Zu den Markenzeichen der Metropole Ruhr gehört eine lebendige und gut vernetzte Forschungslandschaft: Hier arbeiten exzellente Forscherinnen und Forscher an den Antworten auf die globalen Herausforderungen wie der Klimawandel oder die wachsende Ressourcen- und Energieverknappung. Deshalb trifft das Wissenschaftsforum Ruhr mit dieser Messe genau den richtigen Nerv, weil die aktiven Netzwerke in dieser starken Region noch mehr Sichtbarkeit und Rückenwind bekommen. Wir sind schon heute einer der wichtigsten Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorte in Europa. Diese Rolle wollen wir weiter ausbauen und NRW und das Ruhrgebiet zu einer der fortschrittlichsten Regionen machen“, sagte Wissenschaftsministerin Svenja Schulze.

Die anschließenden Impulsvorträge von Prof. **Helga Nowotny**, Präsidentin des European Research Councils, und Prof. **Franz-Josef Radermacher**, Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung, beleuchteten die Bedeutung des Zusammenspiels sozialer und technischer Innovationen bei der Bewältigung der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Isabel Rothe, Präsidentin der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, zu der die DASA gehört, wies auf die Bedeutung der Ressortforschungseinrichtungen hin: „Forschung liefert wesentliche Grundlagen, um richtige Entscheidungen treffen zu können. Das gilt vor allem an der Schnittstelle zu Entscheidern und Politik. Zukunftsfähige Problemlösungen erfordern aber in der Regel multidisziplinäre Ansätze, und hier profitieren wir in NRW von einer dichten Wissenslandschaft. Umgekehrt gewinnen Forschungsinstitute an Vorsprung, wenn sie bereits frühzeitig mögliche Folgen und Risiken neuer Technologien bei ihren Aktivitäten berücksichtigen

können, um Fehlentwicklungen beispielsweise im Bereich Nanotechnologie oder Ambient Intelligence zu vermeiden.“ Inwiefern *Wissen Zukunft schafft* diskutierte am Abend das international besetzte Podium und stellte die Frage der regionalen Verantwortung von Wissenschaft in der Binnen- und Außenperspektive in den Mittelpunkt.

Wer am Nachmittag durch die Themenlandschaften spazierte, konnte unter anderem erfahren, wie Kinder ihre Umwelt wahrnehmen, welche Kombination aus geistigem und körperlichem Training im Alter vor Demenz schützt, wie Werbefilme der Dortmunder Brauereien aussahen oder wie nachhaltig die Forschungsinstitute der Region arbeiten.

Besucher konnten hier herausfinden, wie wir Arbeit prägen und wie Arbeit uns prägt, welche Rolle die Vergangenheit in der Gegenwart spielt und was wir aus der Geschichte lernen können. Außerdem gab es die Möglichkeit mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Kontakt zu treten oder sich selbst einzubringen – beispielweise bei Diskussionen oder beim Nachhaltigkeitsquiz. Denn: „Gesellschaft braucht Wissenschaft und Wissenschaft braucht Gesellschaft. Deshalb haben wir mit dieser Veranstaltung ganz bewusst das Gespräch mit den Menschen und Institutionen dieser Region Ruhr gesucht.“ sagen Prof. Jürgen Howaldt und Prof. Dietrich Grönemeyer, Vorsitzende des Vereins Wissenschaftsforums Ruhr.

Vor sieben Jahren gegründet, hat der Verein in den letzten Jahren seine Mitgliederzahl vervierfacht – das zeigt das große Interesse der Forschungsinstitute, fachübergreifend neue Wege in der Wissenschaft zu gehen. Daher wurden auch die acht Themenlandschaften in Kooperation mit verschiedenen Mitgliedsinstituten interdisziplinär gestaltet. Ihre Themen: Arbeitswelt, Demografischer Wandel, Erinnerungskultur, Gesundheit für alle Lebensalter, Klima-Energie-Nachhaltigkeit, Migration-Integration-Interkultur, Soziale Innovation und Technologie.

Das Konzept, die regionale Forschung in all ihren Facetten anschaulich zu präsentieren und dabei den globalen Bezug darzustellen, hat auch die Förderer der Wissenschaftsmesse überzeugt. Die Wissenswelten Metropole Ruhr werden von der Stiftung Mercator gefördert sowie von der Wirtschaftsförderung Dortmund und der IHK zu Dortmund unterstützt. „Die Zukunft dieser Metropolregion wird davon abhängen, inwieweit sich die wichtigen Akteure in Kooperationen zusammenfinden: Die Bündelung von Kräften, der gemeinsame Auftritt und gemeinsames Handeln wird die neue Rolle dieses ehemaligen Industriegebietes in Deutschland und Europa bestimmen. Wissenswelten zeigt wie das geht. Die Messe präsentiert das Ruhrgebiet mit seinen Akteuren als innovativen Wissenschaftsstandort und zeigt das Potenzial, das in dieser Region vorhanden ist.“ erklärt Dr. Bernhard Lorentz, Geschäftsführer der Stiftung Mercator. Udo Mager, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund, fügt hinzu: „Gerne beteiligen wir uns an den Wissenswelten, denn Dortmund ist ein erfolgreicher Wissenschaftsstandort in der Metropole Ruhr. Wissenschaft ist nicht nur Treiber für neue Innovationen, sondern auch ein erheblicher Arbeitsplatzgeber und Schrittmacher für die weitere wirtschaftliche Entwicklung unserer Region.“

**Kontakt:**

Heike Wulfert, Leiterin der Geschäftsstelle des Wissenschaftsforums Ruhr e.V., Telefon: 0201 7204-251 oder E-Mail: [heike.wulfert@wissenschaftsforum-ruhr.de](mailto:heike.wulfert@wissenschaftsforum-ruhr.de)

Das *Wissenschaftsforum Ruhr e.V.* versteht sich als Interessengemeinschaft insbesondere der außeruniversitären Forschungseinrichtungen und engagiert sich für die Stärkung der Wissenschaftskultur und für den Dialog mit der Öffentlichkeit. Als Netzwerk mit bislang 45 Mitgliedern fördert das *Wissenschaftsforum Ruhr* die Kooperation der Forschungsinstitute im Ruhrgebiet und pflegt dabei den Kontakt zu Partnern in Hochschule, Bildung, Kultur, Medien, Wirtschaft und Politik. Das *Wissenschaftsforum Ruhr e.V.* wird gefördert durch die Stiftung Mercator.

Weitere Informationen unter: [www.wissenschaftsforum-ruhr.de](http://www.wissenschaftsforum-ruhr.de)